

27. Donnerstagsgespräch der GKKE am 08. Mai 2014 in Berlin

Begrüßung durch Prälat Dr. Karl Jüsten

Sehr geehrte Mitglieder des Deutschen Bundestages,
sehr geehrte Damen und Herren,

ganz herzlich begrüße ich Sie zum 27. Donnerstagsgespräch der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung. Mein Name ist Karl Jüsten, ich bin der katholische Vorsitzende der GKKE. Ich begrüße Sie auch im Namen von Prälat Dr. Martin Dutzmann, dem evangelischen Vorsitzenden, der heute Abend leider verhindert ist.

In diesen Tagen und Wochen schaut die Weltöffentlichkeit auf die akute Krise in der Ukraine. Angesichts der explosiven Situation und der Gefahr einer weiteren militärischen Eskalation ist dieser Fokus verständlich und berechtigt. Der Krieg in Syrien oder die explosive Situation im Südsudan sind dadurch jedoch stark in den Hintergrund getreten, obgleich die humanitäre Situation der Menschen in beiden Ländern derzeit sehr viel dramatischer ist, als in der Ukraine. Aber es gibt viele Konfliktsituationen und Krisengebiete, die völlig außerhalb der öffentlichen Wahrnehmung stehen. Ich nenne nur den Ostkongo, Westsahara oder Pakistan.

Und wenn niemand mehr hinschaut? Syrien und Pakistan: Humanitäre Hilfe der Kirchen in akuten und vergessenen Krisen' ist die Überschrift unserer Veranstaltung heute. Syrien steht dabei für eine „bekannte“ und Pakistan für eine „vergessene“ Krise. Wir wollen der Frage nachgehen, wie es kommt, dass manche Krisen mehr und andere weniger im Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit stehen. Wir wollen einen Blick auf die Arbeit der Kirchen und ihrer Werke in diesen Konfliktgebieten werfen. Eine Besonderheit unserer humanitären Hilfe will ich an dieser Stelle schon nennen: als Kirche sind wir in praktisch allen Ländern präsent und aktiv. Und als Kirche bleiben wir in den Krisen- und Konfliktgebieten, auch wenn die Karawane der Hilfsorganisationen weiterzieht. Und schließlich wollen wir heute Abend fragen, wie die humanitäre Hilfe der staatlichen und nichtstaatlichen Akteure gestärkt und verbessert werden kann.

Als GKKE sind wir ja immer gut ökumenisch unterwegs. Heute ist uns das ganz besonders gut gelungen. Wir veranstalten diesen Abend gemeinsam mit der evangelischen **Diakonie Katastrophenhilfe** und der katholischen **Caritas international**. Auch freue ich mich, dass wir unser Podium mit sehr kompetenten und kundigen Personen besetzen konnten, die ich der Sitzordnung entsprechend vorstelle:

Aus dem Deutschen Bundestag begrüße ich **Michael Brand**. Er ist der Vorsitzende des Ausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe. Herzlich willkommen und herzlichen Dank, dass Sie sich in dieser äußerst hektischen und vollen Sitzungswoche die Zeit für uns genommen haben.

Ich begrüße **Vera Jeschke**, Referentin für Syrien der Caritas International. Herzlichen Dank Frau Jeschke, dass Sie extra aus Freiburg angereist sind, um uns heute Abend mit Ihrer Expertise zu unterstützen.

Ich begrüße **Christian Fischer**, den Büroleiter der Diakonie Katastrophenhilfe in Pakistan, der – wenn auch nicht nur für unsere Veranstaltung – aus Islamabad angereist ist. Schön, dass Sie da sind.

Einen nicht ganz so weiten Weg hatte **Arnd Henze** aus dem ARD-Hauptstadtstudio in Berlin. Er kann uns erläutern, welche Rolle die Medien hinsichtlich der „vergessenen“ Krisen spielen. Herzlich willkommen Herr Henze.

Außerdem begrüße ich **Andrea Binder** vom Global Public Policy Institute in Berlin. Wir haben Frau Binder gebeten, uns in das Thema und die ungleiche öffentliche Wahrnehmung von Krisen einzuführen und uns kurz über die aktuelle Situation in Syrien und Pakistan zu informieren. Herzlichen Dank und willkommen Frau Binder.

Zu guter Letzt begrüße ich noch **Andrea Hitzemann**. Sie vertritt Caritas international hier in Berlin. Ich danke Ihnen, Frau Hitzemann, dass Sie uns durch diesen Abend und durch die Diskussion führen werden. Ich danke Ihnen allen für Ihr Interesse und wünsche uns eine interessante und erkenntnisreiche Debatte. Frau Hitzemann, Sie haben das Wort.